

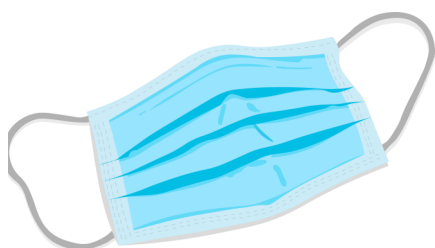


## Liebe Schwestern und Brüder,

„Selig, die Frieden stiften“ (Mt 5,9). Diese Seligpreisung Jesu ist das Leitwort zum Monat der Weltmission 2020. Auch in unserer Zeit ist sie hoch aktuell. Wie schwer ist es doch, Frieden zu halten und zu fördern! Die diesjährige Aktion der Missio-Werke lenkt den Blick auf Westafrika. In dieser Region lebten lange Zeit Menschen verschiedener Religionen und Ethnien friedlich zusammen. Gegenwärtig wird sie aber immer mehr zum Schauplatz von Anschlägen und Übergriffen. Mit Sorge nehmen wir wahr, wie dort Konflikte religiös aufgeladen werden, um Menschen gegeneinander aufzubringen und Gewalt anzufachen. Durch die Corona-Pandemie haben sich die Lebensbedingungen der Menschen zusätzlich verschlechtert. Die Kirchen in Westafrika setzen sich durch interreligiöse Zusammenarbeit gegen den Missbrauch von Religion ein. Sie helfen, dass Konfliktparteien aufeinander zugehen und miteinander sprechen. Wo Menschen sich auf die Friedensbotschaft ihrer Religion besinnen, können sie gemeinsam Konflikte lösen, weichen verhärtete Fronten auf und Frieden wird möglich. „Selig, die Frieden stiften.“ Mitten in unserer von Unfrieden geplagten Welt beruft und befähigt Gott Menschen, Friedensstifter zu sein. Wir bitten Sie: Setzen Sie am Weltmissionssonntag ein Zeichen. Beten Sie für unsere Schwestern und Brüder, die sich aktiv für Frieden und Versöhnung einsetzen! Unterstützen Sie bei der Kollekte am Weltmissionssonntag die wichtigen Initiativen von Missio! † Dr. Felix Genn Bischof von Münster

konfliktparteien aufeinander zugehen und miteinander sprechen. Wo Menschen sich auf die Friedensbotschaft ihrer Religion besinnen, können sie gemeinsam Konflikte lösen, weichen verhärtete Fronten auf und Frieden wird möglich. „Selig, die Frieden stiften.“ Mitten in unserer von Unfrieden geplagten Welt beruft und befähigt Gott Menschen, Friedensstifter zu sein. Wir bitten Sie: Setzen Sie am Weltmissionssonntag ein Zeichen. Beten Sie für unsere Schwestern und Brüder, die sich aktiv für Frieden und Versöhnung einsetzen! Unterstützen Sie bei der Kollekte am Weltmissionssonntag die wichtigen Initiativen von Missio! † Dr. Felix Genn Bischof von Münster

## Was es Neues gibt ...



### • Maskenpflicht in den Gottesdiensten und in den Pfarrheimen

Seit dem 17. Oktober gilt eine neue Version der Coronaschutzverordnung, im besonderen für Gebiete mit einer 35er oder 50er Inzidenz (Zahl der Fälle der letzten sieben Tage pro 100.000 Einwohner). **Eine Maskenpflicht für die Gläubigen gilt bis auf weiteres auch am Platz.**

Ausgenommen sind Zelebranten, liturgische Dienste, Lektoren und Vorsänger.

### • Zum Ende der Sommerzeit - Vorabendmesse ab 31. Oktober in der Johannes-Kirche

In den zurückliegenden acht Wochen haben wir in Bislich und Bergerfurth die Sonntagsgottesdienste Open-Air gefeiert. Damit ist großer Vorbereitungsaufwand verbunden. Vielen fleißigen Helfern sagen wir dafür herzlichen Dank: neben den Messdienern in Bislich, den Mitgliedern der Schützenbruderschaft in Bergerfurth, den beiden Chören, die unter der Leitung von Frau Hochgürtel und Frau Walbröhl die Gottesdienste – auch bei Nieselregen, Wind und Kälte mitgestaltet haben, Herrn Hochstrat und Herrn Strotkamp, die den Anhänger mit Technik und Sitzbänken gefahren haben ... einfach allen, die mitgeholfen haben, die Gottesdienste im Freien zu feiern.

Nach der Umstellung von Sommer- auf Winterzeit wird der Aufwand für die Open-Air-Messfeiern zu groß. Daher werden wir ab dem 31. Oktober samstagsabends die Vorabendmesse um 19:00 Uhr in der Bislicher Kirche feiern. Dabei übernehmen wir die seit Mai in Flüren gewohnte Zeit von 19:00 Uhr. In der Bislicher Kirche können etwa 40 Personen den Gottesdienst mitfeiern. Um möglichst niemand, der spontan samstagsabends zum Gottesdienst kommt, abweisen zu müssen, bitten wir um vorherige Anmeldung zum Gottesdienst.

### • Anmeldung / Online-Anmeldung zu den Sonntags-Gottesdiensten

Bitte nutzen Sie auch die Möglichkeit der Online-Anmeldung über unsere Homepage. Für telefonische Reservierungen nutzen Sie die Bürozeiten am Wochenanfang. Das Pfarrbüro ist Mo – Sa von 09:00 - 12:00 und Di + Do von 15:00 – 18:00 geöffnet.

- **Totengedenken und Gräbersegnung am 1. November - Allerheiligen - ausschließlich im Freien**  
Das Gebet für die Verstorbenen des zurückliegenden Jahres und die anschließende Segnung der Gräber wird in diesem Jahr wegen der Corona-Pandemie auf einigen unserer Friedhöfe anders als gewohnt stattfinden. In **Bergerfurth und Bislich** beginnen wir um 14:30 Uhr jeweils auf dem Platz vor der Kirche bzw. an der Friedhofskapelle. In **Flüren und auf dem Friedhof an der Caspar-Baur-Straße** beginnt das Gebet für die Verstorbenen um 16:00 Uhr jeweils vor der Friedhofskapelle. Auf dem **Friedhof am Langen Reck** beginnt das Gebet um 16:30 Uhr. Wir bitten schon jetzt alle, die am Gebet für die Verstorbenen teilnehmen möchten, auf die notwendigen Abstände zu achten.
- Das Team der Bücherei Obrighoven lädt für Sonntag, 8. November, um 18:00 Uhr zu einer **Lesung** in die Antonius-Kirche ein. „**Herz, Schmerz und Scherz**“ - **Lieblingsgedichte eines „älteren“ Mannes** - Vorgetragen von Heiner Wilms-Rademacher. Der Eintritt ist frei. Anmeldung unter 0281 89243 oder 0281 56640.

### Wir feiern Gottesdienst ...

Samstag, 24. Oktober	17:00 Uhr	Engelkirche	Digitaler  Gottesdienst
	18:00 Uhr	Martini-Kirche Jahresgedenken: Herbert Thissen; Gebetsgedenken: Paul Scheuten; 65 Jahre "Eiserne Hochzeit" Eheleute Klohr	
	19:00 Uhr	Marien-Kirche	
Sonntag, 25. Oktober	09:30 Uhr	Aloysius-Kirche - Open-Air-Gottesdienst	
	10:30 Uhr	Antonius-Kirche	
	11:30 Uhr	Herz-Jesu-Kirche - <b>anschließend „Coffee to help“</b> Jahresgedenken: Tadeus Zyskowski; Gebetsgedenken: Susanne Hollinger, Ewald Neudecker, Lebende und Verstorbene der Familie Neudecker; Agnes Kocot; Ingeborg Moschüring; Leben de und Verstorbene der Familien Zyskowski, Mirwa, Malcherek und Skorupa, in bestimmter Meinung; Eheleute Felizitas und Alfred van Wasen; Lebende und Verstorbene der Familien Schuster und Wollasch	
Montag	08:30 Uhr	Johannes-Kirche	
Dienstag	09:00 Uhr	Marien-Kirche Gebetsgedenken: Ordensschwester Katharina Hauck	
	15:00 Uhr	Engelkirche	
Mittwoch	09:00 Uhr	Mariä Himmelfahrt-Kirche	
Donnerstag	15:00 Uhr	Herz-Jesu-Kirche	
	19:00 Uhr	Antonius-Kirche	
Freitag	08:30 Uhr	Franziskus-Kirche	
	18:00 Uhr	Martini-Kirche Sechswochengedenken: Hermann-Josef Walter	
Samstag, 31. Oktober	17:00 Uhr	Engelkirche	
	18:00 Uhr	Martini-Kirche Gebetsgedenken: Familie Bromma, Lachnik, Knossalla und Heinrich Kopillas	
	19:00 Uhr	Johannes-Kirche	
Sonntag, 1. November - <b>Allerheiligen</b>	09:30 Uhr	Marien-Kirche	
	10:30 Uhr	Antonius-Kirche	
	11:30 Uhr	Mariä Himmelfahrt-Kirche	

**Morgen-/Abendlob:** donnerstags 06:30 und sonntags 18:00 in der Antonius-Kirche  
**Rosenkranzandachten:** Jeden Montag und Mittwoch im Oktober um 19:00 in der Antonius-Kirche  
**Taufeiern:** Sonntag, 25. Oktober in der Engelkirche  
**Schulgottesdienste:** Mittwoch, 28. Oktober in der Marien-Kirche

### Predigt dienst am nächsten Wochenende ...

31. Oktober: 17:00 Sühling | 18:00 Günther | 19:00 Sühling  
 1. November: 09:30 Günther | 10:30 Sühling | 11:30 Günther

## Die Kollekte halten wir an diesem Wochenende für ...**missio**

Wenn Sie Ihre Spende überweisen möchten, verwenden Sie bitte das Pfarreikonto bei der Niederrheinischen Sparkasse Rhein Lippe: IBAN DE94 3565 0000 0000 1628 00. **Verwendungszweck missio** sowie Name und Anschrift, wenn Sie eine Spendenbescheinigung wünschen. Onlinespenden können Sie auch direkt über [missio-hilft.de](http://missio-hilft.de) Vielen Dank für Ihre Gaben.

## Gemeindetermine ...

Mittwoch, 28. Oktober	19:00	Obrighoven: Chor Probe Gospel People
Donnerstag, 29. Oktober	09:30	Obrighoven: Frühstück und mehr... Im Pfarrheim
Montag, 2. November	09:30	Obrighoven: kfd-Treffen
	17:00	Obrighoven: Treffen Büchereiteam
Dienstag, 3. November	10:30	Innenstadt: Offenes Ohr im Pfarrheim an der Himmelfahrt-Kirche
	19:00	Obrighoven: Treffen der Selbsthilfegruppe Verwaiste Eltern
Mittwoch, 4. November	19:00	Obrighoven: Chor Probe Gospel People

## Unsere Verstorbenen

**Herr Michael Dornow** aus der Antonius-Gemeinde ist verstorben. Die Beisetzung ist am kommenden Mittwoch, 28. Oktober und beginnt um 10:00 Uhr mit einem Wortgottesdienst in der Kapelle auf dem Friedhof Am Langen Reck. Anschließend wird die Urne dort beigesetzt.

**Herr Hermann Ehren** aus der Herz-Jesu-Gemeinde, ist verstorben. Die Beerdigung ist am Donnerstag, dem 29. Oktober und beginnt um 10:00 Uhr mit einer Eucharistiefeier in der Herz-Jesu-Kirche. Anschließend ist die Beerdigung auf dem Friedhof an der Caspar-Baur-Straße.

**Frau Ludovika Desoye** aus der Johannes-Gemeinde ist verstorben, Die Beisetzung ist am kommenden Freitag, 30. Oktober und beginnt um 9 Uhr auf dem Friedhof in Bislich. Anschließend wird die Eucharistiefeier in der St. Johannes Kirche sein.

Für alle unsere Verstorbenen beten wir:

*Herr gib ihnen die Ewige Ruhe. Und das ewige Licht leuchte ihnen. Lass sie ruhen in Deinem Frieden. Amen.*

## Botschaft von Papst Franziskus zum Weltmissionssonntag 2020

### „Hier bin ich, sende mich“ (Jes 6,8)

Liebe Brüder und Schwestern, für den Einsatz, mit dem der vergangene Oktober, der außerordentliche Missionsmonat, in der gesamten Kirche begangen wurde, möchte ich Gott danken. Ich bin überzeugt, dass dieser dazu beigetragen hat, viele Gemeinschaften auf dem Weg, der durch das Thema „Getauft und gesandt: die Kirche Christi auf Mission in der Welt“ vorgezeichnet war, zur missionarischen Neuausrichtung zu bewegen.

Wenn das aktuelle Jahr auch von den durch die Covid-19 Pandemie verursachten Leiden und Herausforderungen gekennzeichnet ist, so setzt sich doch der missionarische Weg der gesamten Kirche im Lichte jenes Wortes fort, das wir in der Erzählung der Berufung des Propheten Jesaja finden: »Hier bin ich, sende mich« (Jes 6,8). Es ist die immer neue Antwort auf die Frage des Herrn: »Wen soll ich senden?« (ebd.). Dieser Ruf kommt aus dem Herzen Gottes, aus seiner Barmherzigkeit, der in der gegenwärtigen weltweiten Krise sowohl an die Kirche als auch an die Menschheit ergeht. »Wie die Jünger des Evangeliums wurden wir von einem unerwarteten heftigen Sturm überrascht. Uns wurde klar, dass wir alle im selben Boot sitzen, alle schwach und orientierungslos sind, aber zugleich wichtig und notwendig, denn alle sind wir dazu aufgerufen, gemeinsam zu rudern, alle müssen wir uns gegenseitig beistehen. Auf diesem Boot ... befinden wir uns alle. Wie die Jünger, die wie aus einem Munde angsterfüllt rufen: „Wir gehen zugrunde“ (vgl. V. 38), so haben auch wir erkannt, dass wir nicht jeder für sich, sondern nur gemeinsam vorankommen« (Betrachtung auf dem Petersplatz, 27. März 2020). Wir sind wirklich erschrocken, orientierungslos und verängstigt. Der Schmerz und der Tod lassen uns unsere menschliche Zerbrechlichkeit erfahren; aber zugleich nehmen wir alle in uns eine starke Sehnsucht nach Leben und Befreiung vom Übel wahr. In diesem Zusammenhang stellt sich der Ruf zur Mission – die Einladung, um der Liebe zu Gott und zum Nächsten willen aus sich selbst hinauszugehen – als Gelegenheit des Teilens, des Dienens, der Fürbitte dar. Die Mission, die Gott jedem anvertraut, führt von einem ängstlichen und verschlossenen zu einem wiedergefundenen und durch die Selbsthingabe erneuerten Ich.

Im Kreuzesopfer, in dem sich die Sendung Jesu erfüllt (vgl. Joh 19,28-30), offenbart uns Gott, dass seine Liebe jedem und allen gilt (vgl. Joh 19,26-27). Und er bittet uns um die persönliche Sendungsbereitschaft, weil er die Liebe ist, die in beständiger Missionsbewegung immer aus sich herausgeht, um Leben zu geben. Aus Liebe zu den Menschen hat Gott Vater den Sohn Jesus gesandt (vgl. Joh 3,16). Jesus ist der Missionar des Vaters: Seine Person und sein Werk sind gänzlicher Gehorsam zum dem Willen des Vaters (vgl. Joh 4,34; 6,38; 8,12-30; Hebr 10,5-10). Seinerseits zieht uns der für uns gekreuzigte und auferstandene Jesus in seine Liebesbewegung hinein, mit eben seinem Geist, der die Kirche beseelt; er macht uns zu Jüngern Christi und sendet uns auf Mission in die Welt und zu den Völkern.

Die Mission und „die Kirche im Aufbruch“ sind nicht ein Programm, ein Vorhaben, das durch Willensanstrengung zu verwirklichen ist. Christus lässt die Kirche aufbrechen. Du bewegst dich in der Mission der Verkündigung des Evangeliums, weil der Geist dich antreibt und führt« (Vgl. Senza di Lui non possiamo far nulla, Città del Vaticano 2019, 16f). Gott liebt uns immer als Erster und mit dieser Liebe begegnet er uns und ruft uns. Unsere persönliche Berufung rührt daher, dass wir Söhne und Töchter Gottes in der Kirche sind, seine Familie, Brüder und Schwestern in jener Liebe, die Jesus uns bezeugt hat. Alle aber haben eine menschliche Würde, die auf dem göttlichen Ruf gründet, Kinder Gottes zu sein, im Sakrament der Taufe und der Freiheit des Glaubens das zu werden, was sie von je her im Herzen Gottes sind.

Schon die Tatsache des ohne unser eigenes Zutun empfangenen Lebens stellt eine implizite Einladung dar, in die Dynamik der Selbsthingabe einzutreten: In die Getauften wird ein Same gelegt, der als Liebesantwort reife Gestalt in der Ehe oder der Jungfräulichkeit um des Himmelreiches willen annehmen wird. Das menschliche Leben entspringt der Liebe Gottes, es wächst in der Liebe und strebt zur Liebe hin. Niemand ist von der Liebe Gottes ausgeschlossen und im heiligen Opfer des Sohnes Jesu am Kreuz hat Gott die Sünde und den Tod besiegt (vgl. Röm 8,31-39). Für Gott wird das Böse, ja sogar die Sünde, zu einer Herausforderung, zu lieben und immer mehr

zu lieben (vgl. Mt 5,38-48; Lk 23,33-34). Daher heilt die göttliche Barmherzigkeit im Paschamysterium die Urwunde der Menschheit und ergießt sich über das ganze Universum. Die Kirche als universales Sakrament der Liebe Gottes für die Welt setzt die Mission Jesu in der Geschichte fort und sendet uns überallhin aus, auf dass durch unser Glaubenszeugnis und die Verkündigung des Evangeliums Gott noch einmal seine Liebe kundtue und Herz, Verstand und Körper aller Menschen sowie die Gesellschaften und Kulturen überall und zu jeder Zeit berühren und verwandeln möge.

Die Mission ist die freie und bewusste Antwort auf den Ruf Gottes. Aber diesen Ruf können wir nur wahrnehmen, wenn wir eine persönliche Liebesbeziehung mit Jesus pflegen, der in der Kirche lebendig ist. Fragen wir uns: Sind wir bereit, die Gegenwart des Heiligen Geistes in unserem Leben anzunehmen? Sind wir bereit, den Ruf zur Mission zu vernehmen, sowohl im Eheleben als auch auf dem Weg der gottgeweihten Keuschheit oder des Weihenpriestertums und überhaupt im gewöhnlichen alltäglichen Leben? Sind wir bereit, überallhin ausgesandt zu werden, um unseren Glauben an Gott, den barmherzigen Vater, zu bezeugen, um das Evangelium des Heils Jesu Christi zu verkünden, um am göttlichen Leben des Heiligen Geistes teilzuhaben und so die Kirche aufzubauen? Sind wir bereit, wie Maria, die Mutter Jesu, vorbehaltlos dem Willen Gottes zu dienen (vgl. Lk 1,38)? Diese innere Bereitschaft ist sehr wichtig, um Gott antworten zu können: „Hier bin ich, Herr, sende mich“ (Jes 6,8). Und dies nicht in einer abstrakten Vorstellung, sondern im Heute der Kirche und der Geschichte.

Verstehen, was Gott uns in diesen Zeiten der Pandemie sagen will, wird zu einer Herausforderung auch für die Mission der Kirche. Die Krankheit, das Leiden, die Angst, die Isolation richten Anfragen an uns. Die Armut desjenigen, der allein stirbt, der sich selbst überlassen ist, der die Arbeit und den Lohn verliert, der kein zu Hause und nichts zu essen hat, werfen Fragen auf. Gerade weil wir dazu verpflichtet sind, körperlichen Abstand zu halten und zu Hause zu bleiben, sind wir eingeladen wiederzuentdecken, dass wir der sozialen Beziehungen bedürfen und auch der gemeinschaftlichen Beziehung zu Gott. Fernab davon, das Misstrauen und die Gleichgültigkeit zu mehren, sollte dieser Zustand uns aufmerksamer für unsere Art und Weise machen, mit den anderen in Beziehung zu treten. Und das Gebet, in dem Gott unser Herz berührt und bewegt, öffnet uns für die Bedürfnisse der Liebe, der Würde, der Freiheit unserer Brüder wie auch für die Sorge um die ganze Schöpfung. Die Unmöglichkeit, uns als Kirche zu versammeln, um die Eucharistie zu feiern, hat uns die Lage vieler christlicher Gemeinschaften teilen lassen, die die Messe nicht jeden Sonntag feiern können. In diesem Zusammenhang wird die Frage, die Gott uns stellt, „Wen soll ich senden?“, erneut an uns gerichtet und erwartet von uns eine neue großzügige und überzeugte Antwort: „Hier bin ich, sende mich“ (Jes 6,8). Gott fährt in der Suche fort, wen er in die Welt und zu den Völkern senden kann, um seine Liebe, seine Errettung von Sünde und Tod, seine Befreiung vom Bösen zu bezeugen (vgl. Mt 9,35-38; Lk 10,1-12).

Den Weltmissionstag zu begehen, bedeutet auch zu bekräftigen, wie das Gebet, das Nachdenken und die materielle Hilfe eurer Spenden eine Gelegenheit darstellen, um aktiv an der Mission Jesu in seiner Kirche teilzunehmen. Die Nächstenliebe, die in den Kollekten der liturgischen Feiern des dritten Sonntags im Oktober zum Ausdruck gebracht wird, hat den Zweck, die in meinem Namen geleistete missionarische Arbeit der Päpstlichen Missionswerke zu unterstützen, um den geistlichen und materiellen Bedürfnissen der Völker und der Kirchen auf der ganzen Welt zum Heile aller nachzukommen.

Die allerseligste Jungfrau Maria, Stern der Evangelisierung und Trösterin der Betrübten, missionarische Jüngerin ihres eigenen Sohnes Jesus, möge weiterhin für uns Fürsprache einlegen und uns beistehen.

Franciscus